

## Die dynastische Geschichte Alsdorfs

### Die Genealogie der Alsdorfer Burgherren

aus: Alsdorf - Geschichte einer Stadt  
 von Albert Kraemer †  
 neu bearbeitet von Friedrich Schmitz †  
 unter Mitwirkung von Rudolf Bast - 1971  
 für das Internet aufbereitet von Peter Dzinga - 2001 / 2010

Die frühesten uns bekannten Besitzer der Burg Alsdorf sind die Mule von Alsdorf. Sie waren zugleich Burgherren der Burg Herzogenrath und Droste (Statthalter) des Landes Herzogenrath. Als erster wird 1150 Ritter Gottfried von Lovenberg urkundlich erwähnt. Er war vermählt mit Adelheidis von Merode. 1229 erscheint ein Ritter Harper von Lovenberg, „dictus Mule castelanus ostri et dapifer de Rode“. Er war Burggraf der Burg und Drost des Landes Herzogenrath. 1263 wird ein Harper von Lovenberg aus dem Geschlechte der Mule von Alsdorf Edelbürger der Stadt Köln, und zwar unter denselben Bedingungen wie Graf Wilhelm von Jülich. Sein Siegel an einer Urkunde des Kölner Stadtarchivs zeigt einen aufgerichteten Löwen in einem mit Steinen bestreuten Felde. Die Umschrift lautet: „Sigillum Harperni nobilis viri de Lovenberg.“



In dieser Urkunde verspricht die Stadt Köln am 9. Mai 1263 ihrem Ehrenbürger Harper von Lovenberg für zugesagte Hilfe im Kriegsfall eine Erbrente von 20 Kölner Mark. Das anhängende Stadtsiegel zeigt die sitzende Figur des hl. Petrus

Er war vermählt mit Agnes Kleingedank, Tochter des Hildiger Kleingedank aus Köln. Diese Agnes steht im Nekrolog (Totenverzeichnis) der Abtei Burtscheid unter dem 14. April: „Obiit domicella Agnes uxor herperti de Alsdorf.“ Wieder erscheint ein Harper, genannt Mule von Lovenberg, in den Jahren 1320 bis 1342 als Drost zu Herzogenrath. Das Memorienbuch des Klosters Wenau im Landkreis Aachen nennt ihn unter dem 17. April: Harper Mule de Alstorff. Sein Sohn ist Hildeger Mule de Alsdorp, auch Hileger von Lovenberg genannt. Er wird in der Zeit von 1343 bis 1350 urkundlich erwähnt. Wie sein Vater, so bekleidete auch er das Amt eines Drostens des Landes Herzogenrath.

Im Jahre 1354 sehen wir als Burgherrn von Alsdorf Harper von Lovenberg, Burggraf der Burg und Drost des Landes Herzogenrath. Als Drost des brabantischen Landes Herzogenrath fand er es für zweckmäßig, das freie Erbgut (Alloodium) Alsdorf als Lehen vom Herzog von Brabant-Limburg zu empfangen.

Sein Sohn und Nachfolger Hilger von Lovenberg geriet 1397 in Gefangenschaft, als er auf der



Siegel des Hilger von Lovenberg, Herrn zu Aylsdorp, 1388

Seite des Herzogs von Jülich gegen Adolf von Kleve kämpfte. Am 3. April 1401 tritt er als Zeuge auf in einem Kaufvertrage, den Nesa von Reuschenberg zu Setterich mit dem Werner von Palant wegen drei Hufen Land ( 3 Hufen = 90 Morgen) aus dem Fronhofe zu Setterich abschließt. 1404 besiegelt er die Eheverbindung Merode-Frankenbergronsfeld. Mit ihm stirbt 1404 die männliche Linie der Lovenberger aus.

Alle genannten Lovenberger stammen aus dem Geschlechte der Mule von Alsdorf. Sie sind nicht identisch mit den Herren von Frenz, wie E. von Oidtman auf Grund der Wappen vermutet. Die Stammburg der Lovenberger war die Alsdorfer Burg. Die Laufenburg muß als Nebenbesitz angesprochen werden. Sie wurde von ihnen entweder schon sehr früh erbaut - vielleicht im Anfang des 12. Jahrhunderts - oder aber mit Hilfe Limburgs früh erworben und von ihnen befestigt und ausgebaut. Aus einem uns unbekanntem Grunde nannten sie sich nach der Laufenburg. Aber sie behielten ihren alten Alsdorfer Namen bei, daher dicta muel (Mule).

Das Wappen aller Lovenberger zeigt auf schräggestelltem Schild einen stehenden einschwänzigen Löwen in einem mit Steinen bestreuten Felde. Das Siegel des letztgenannten Hilger von Lovenberg, Herrn zu Aylsdorp, aus dem Jahre 1388 zeigt dagegen über der höchsten Ecke des Schildes einen Turnierhelm, darauf einen stehenden Löwen hinter einem Federbusch (von Oidtman, Wappensammlung). - Die Laufenburg erhebt stolz ihre Zinnen im Wenauer Wald.

Nach dem Ableben des letzten Lovenbergers gelangte Alsdorf vorübergehend (1405-1417) in den Besitz des Jülicher Erbmarschalls Frambach von Birgel (bei Düren), und zwar als Pfand für eine Geldsumme, welche dieser auf Herzogenrath und dessen Zubehör zu fordern hatte. Bereits vor 1417 fand eine anderweitige Sicherstellung dieser Forderung statt. - Siehe Weistum, 6. Rechtsnachweis!

Agnes, eine Tochter Hilgers von Lovenberg, heiratete 1417 den Ritter Arnold (Arnt) von Hoemen und brachte dadurch Alsdorf in dessen Hände. Im 1. Rechtsnachweis des Weistums der Herrlichkeit Alsdorf nennt Arnold von Hoemen den Hilger von Lovenberg seinen Schwiegervater. Von Arnold heißt es im Kölner Geleitregister vom Jahre 1410; „Am Tage der hl. drei Könige wurde dem Arnold von Hoemen, dem älteren Sohne des Burggrafen Gerhard von Odenkirchen, der in Köln die Schule besuchen soll, freies Geleit auf ein Jahr gegeben.“ Er gehörte zu den Rittern, die sich nicht scheuten, vom Stegreif zu leben. So hatte er mit Johann von Reifferscheidt in der Nacht auf dem Rheine ein Kölner Schiff geraubt. Dadurch wurde er in eine Fehde mit der Stadt Köln verwickelt. Die Herren von Hoemen stammten aus Holland und wurden später Herren von Odenkirchen, deren Wappen sie ihrem Familienwappen beifügten.

Arnold von Hoemen der Jüngere wurde 1442 Herr zu Alsdorf und Droste von Herzogenrath. Er war vermählt mit einer Tochter Christians von Merode- Rimbürg. 1455 unterzeichnete er als Zeuge einen Erbpachtvertrag, den Johann III. von Schönau vollzog. Er wird 1460 Statthalter der kurkölnischen Lehen im Lande Valkenburg. Auch lieh er dem Grafen Vincenz von Saarwerden 1000 Goldgulden. In dem bezüglichen Schuldschein vom Jahre

1464 nennt dieser den Arnold von Hoemen Ritter, Landdrost des Landes von Jülich, Herrn zu Alsdorf. Er starb 1467.

Johann von Hoemen, Arnts des Älteren Neffe, wurde 1468 mit Alsdorf belehnt. Er führte den Titel: Herr zu Wedenan und Etzweiler, Ritter, Vogt zu Neersen, Herr zu Alsdorf. Ihm war auch das kölnische Amt Linn verpfändet, das er aber aufgeben mußte, nachdem er 1469 in die Gefangenschaft des Pfalzgrafen Friedrich gelangt war. In demselben Jahre erhält er eine jährliche Rente von 700 Gulden auf das Amt Caster im Herzogtum Jülich, wahrscheinlich für ein Darlehen, verschrieben.

Der Besitz Alsdorfs wurde um diese Zeit mehrfach angefochten, und zwar von entfernten Verwandten des Hilger von Lovenberg in weiblicher Linie. Zu diesen gehörte eine Frau Lise von dem Berge. Ihr Enkel übertrug seine Ansprüche auf Alsdorf dem Werner von Palant. Andere aus der Verwandtschaft der Lovenberger, welche damals den Besitz Alsdorfs streitig machten, hießen Heinrich von Reuschenberg zu Setterich und Wilhelm von Kinzweiler. Die Forderungen dieser vermeintlichen Erbberechtigten standen aber auf schwachen Füßen; von ihrer Anerkennung ist nirgends die Rede.

Die Tochter Johanns von Hoemen, Johanna, erhielt 1478 durch Verzicht ihres Bruders Gerhard Alsdorf und brachte es an ihren Gatten Gottschalk von Harff. Die Stammburg dieses Geschlechtes steht in dem gleichnamigen Dorfe bei Bedburg. Die Herren von Harff teilten sich in die Linien Geilenkirchen-Landskron und Dreibern (Kreis Schleiden); aus ersterer stammen die Alsdorfer von Harff. Das Wappen dieser Familie zeigt einen quergeteilten Schild, obere Hälfte rot, die untere Silber; die rote Hälfte zeigt einen blauen Turnierkragen. Auf dem Helm sitzt ein roter Turnierhut mit Adlerflügeln, zwischen denen eine rote Kugel schwebt.

### **Mitglieder der Familie von Harff, die in Alsdorf gewohnt haben:**

**1. Gottschalk von Harff.** Sein Schwiegervater, Johann von Hoemen, zahlte ihm 1478 den Heiratspfennig mit 3000 Goldgulden nebst einer Schuld von 1000 Goldgulden, indem er ihm den Rittersitz zu Alsdorf übertrug. Gottschalk hat sich in den Jahren 1466 bis 1499 für den Herzog von Jülich für 31 390 Goldgulden verbürgt, wovon die Schadloshaltungsbriefe sich im Archiv der hiesigen Burg befanden. Die Jülicher Herzöge waren durch kostspielige Hofhaltung und dauernde Kriegszüge in steter Geldverlegenheit. Also waren sie genötigt, Anleihen bei der Ritterschaft zu machen. Als Sicherheit verpfändeten sie Schlösser, Burgen und Städte mit ihren Einkünften sowie Zoll-, Wald- und Fischereigerechtsame, die ihnen gehörten.

Für diese große Gefälligkeit der Hergabe von Bürgschaften stellten dem Gottschalk von Harff die beiden in Frage kommenden Herzöge Gerhard und Wilhelm von Jülich Schadloshaltungsbriefe aus, in denen sie für sich und ihre Nachkommen die Verpflichtung übernahmen, den Ritter Gottschalk von Harff oder seine Erben für etwaige Leistungen, die er auf Grund der übernommenen Bürgschaften zugunsten der Jülicher machen würde, völlig schadlos zu halten. Im hiesigen Burgarchiv befanden sich zehn dieser Schadloshaltungsbriefe, alle auf Pergament geschrieben. Ihre Schrift selbst war eine Musterleistung der Schreibkunst, und obwohl diese Urkunden 1904 ein Alter von mehr als 400 Jahren hatten, waren die Schriftzüge noch alle von tiefschwarzer Färbung. An jedem Briefe hing an ei-

nem 2 cm breiten Pergamentstreifen das herzogliche Siegel in Wachs von 5 bis 6,5 cm Durchmesser und 1 cm Dicke, fast alle noch vollständig erhalten.

Die drei ersten Schadloshaltungsbriefe sind von dem Herzog von Jülich und seiner Gemahlin Sophia von Sassen ausgestellt und trugen deshalb außer dem Siegel des Herzogs das um die Hälfte kleinere seiner Gemahlin. In den ersten dieser Briefe erfahren wir, daß Ritter Gottschalk von Harff, Herr zu Alsdorf, am 6. Februar 1466 für 4350 oberländische rheinische Gulden sich verbürgt, die Herzog Gerhard dem Ritter Johann von Efferen schuldet. Der Ausstellungsort ist nicht angegeben. - Am 6. Februar 1469 verbürgt sich Ritter Gottschalk für 5800 Gulden, die Herzog Gerhard und seine Gemahlin dem Egmont von Palant schulden. Datiert aus Nydecken. - Im dritten Briefe, datiert Sparenberg unterm 10. Mai 1472, übernimmt Ritter Gottschalk die Bürgschaft für 7900 Gulden bei dem Herzog von Burgund oder seinem Stellvertreter für den Fall, daß dieser das Geld dem Thonis von Palant zuwenden würde. Die sieben folgenden Briefe sind von dem Herzog Wilhelm von Jülich ausgestellt mit dem folgenden Inhalt:

Datum	Ort der Ausstellung	Summe	Gläubiger
09.06.1476	Blankenberg	15 000 Gulden	Pfalzgraf Albrecht bei Rhein
20.10.1480	Hambach	1 040 Gulden	Johann von Efferen
14.02.1483	Düsseldorf	5 000 Gulden	Stadt Köln
24.01.1486	Randerath	2 000 Gulden	Diederich Krummels von Nechtersheim
10.02.1486	Randerath	2 000 Gulden	Stadt Köln
01.02.1496	Düsseldorf	15 000 Gulden	Graf Wilhelm von Mörs
08.07.1499	Hambach	2 000 Gulden	Arnt von Wachtendonk

Gottschalk hinterließ zwei Söhne: Johann und Adam (Daem), von denen der Erstgenannte Alsdorf erbte.

**II. Johann von Harff** war auch Amtmann zu Geilenkirchen; denn Herzog Wilhelm von Jülich verpfändete ihm 1486 Schloß und Amt Geilenkirchen für 4000 Goldgulden. Von seiner Gemahlin erhielt er bei seiner Verheiratung 1491 als Aussteuer den Rittersitz Linzenich bei Bourheim, den er später seinem Bruder Adam übertrug.

**III. Wilhelm von Harff**, vermählt 1515 mit Alveradis von Drachenfels. Diese Ehe blieb kinderlos. Er erhielt von seinem Vater den Rittersitz Alsdorf und nach dem Tode desselben 1523 noch 3000 Goldgulden bei Verzichtleistung auf Geilenkirchen, dazu die Höfe Berensberg bei Kohlscheid und Strythagen. Mit seiner zweiten Gattin, Hellenburga von Plettenberg, hatte er fünf Kinder: Wilhelm, Anna, Hellenburga, Johanna und Elisabeth. Wilhelm von Harff war von Mutterseite Erbhofmeister von Clermont. Er wurde 1534 auf

dem Lehnshofe zu Herzogenrath mit Alsdorf belehnt. Zugleich bekleidete er das Amt eines Statthalters des Domprobsteier Lehnsverbandes der Aldenhovener Mannkammer.

**IV. Sein Sohn und Nachfolger Wilhelm von Harff**, Herr zu Alsdorf „ist geporen uff Alstorff anno 1528“, vermählte sich 1550 mit Elisabeth von der Horst zu Hürth. Sie brachte ihm Burg Röhgen und Haus Pattern als Mitgift ein. Der Nekrolog des Prämonstratenser Marienstiftes zu Heinsberg enthält die Todestage der Personen, die zum Kloster in freundschaftlichen Beziehungen standen und meist Wohltäter waren. Wir finden beide Wilhelm von Harff und ihre Gemahlinnen als Wohltäter des Stiftes verzeichnet. Der Nekrolog meldet (aus dem Lateinischen ins Deutsche übersetzt): „Wir begehen am 23. März das Andenken des Wilhelm von Harff und seiner Gemahlin Hellenburga von Plettenberg, von denen wir ein Fenster im Umgang haben und zwei Talglichter, und am 8. Februar das Andenken des Wilhelm von Harff und seiner Gemahlin Elisabeth von Horst, genannt von Hürth, die uns ein Fenster im Umgang schenkten und ein seidenes Meßgewand.“

**V. Anton von Harff**, Herr zu Alsdorf, Hürth und Berensberg, Pfandherr zu Kerpen und Lommersum, war vermählt 1584 mit Lutgart von Nesselrode und versah das Amt eines fürstlich Jülich'schen Erbhofmeisters. Seine Gemahlin stammte von der Burg Baesweiler, die noch bis 1860 im Besitz der Familie von Nesselrode war. Lutgart ist gemäß einer Inschrift in der von Blanckart'schen Familiengruft am 10.4.1616 gestorben. Eigenartig ist ein langer Prozeß, den Anton von Harff gegen Johann von Gronsfeld-Nivelstein zu Kellersberg wegen einer kleinen Jagdgerechtsame geführt hat.

**VI. Wilhelm von Harff, der Jüngere**, Herr zu Alsdorf, Hürth und Berensberg, Amtmann zu Wilhelmstein und Eschweiler, vermählte sich 1607 in erster Ehe mit Maria Schellart von Obbendorf; von ihr erhielt er zwei Kinder: Johann Wilhelm und Maria. In zweiter Ehe war er vermählt mit Alexandrine von Mirbach. Dadurch wurde er Pfandherr und Vogt zu Schönforst und zugleich Amtmann von Kornelimünster. Aus dieser Ehe entsproß ein Sohn, Balduin. Am 25. Februar 1627 bescheinigen Johann von Lohmondts als Bevollmächtigter des Abtes von Kornelimünster und die Lehnsleute, daß Wilhelm von Harff, Freiherr von Alsdorf, gegen 41 000 Reichstaler dem Abte Hermann von Eynatten die auf dem Kornelimünsterer Lehnsgute Schwarzenberg ruhenden Hypotheken cediert hat. Darum nennt ein Kornelimünsterer Weistum aus der Zeit um 1630 ihn „den wohlgeborenen und gestrengen Wilhelmen von Harff, Freiherren zu Alsdorf, als einen gnädigen Vogt und Pfandherren des Hauses Schönforst.“

VII. Noch zu seinen Lebzeiten übertrug Wilhelm seinem Sohne aus erster Ehe, **Johann Wilhelm von Harff** die Herrschaft Alsdorf. Jedoch starb er 1650 vor seinem Vater, kinderlos. Seine Schwester Maria heiratete 1626 Bertram Beißel von Gymnich zu Schmittheim (Eifel), während sein Stiefbruder Balduin als Herr zu Juntersdorf erscheint.

Das Aachener Stadtarchiv bewahrt ein Verzeichnis der Gold- und Schmucksachen, welche das genannte Edelfräulein Maria von Harff mit in die Ehe brachte. Solche Verzeichnisse finden sich nicht häufig und haben auch heute ihren Reiz nicht verloren. Darum möge im Nachstehenden ein solches Aussteuerverzeichnis aus dem Jahre 1626 mitgeteilt werden. - Maria von Harff wurde am Allerheiligenabend (31. Oktober) 1610 auf der Alsdorfer Burg geboren und heiratete mit 16 Jahren den Bertram Beißel von Gymnich (Eifel). Dem jungen Paar wurden die Schmucksachen am Vorabend des Nikolaustages 1626 in Gegenwart von fünf Verwandten und Freunden überreicht. Es wurde dabei nachstehendes,

auch sprachlich interessantes „Verzignus ahn ketten und sunsten anderen geschmuck, so des herrn zu Alstorff dochter mitbracht“, aufgenommen und von den Beteiligten unterschrieben. Einige Sätze dieser Urkunde seien hier wörtlich angeführt:

1. Irstlich ein gulten ketten mit dreyen thurn gearmeliert.
2. Item ein perlenketten mit sieben großen knoppen.
3. Item zwey par orpendanten, in iederen ein diamant und 3 Perlen.
4. Item ein perlen - karkentgen mit granateppel.
5. Item ein par gearmelierte gulten braseletten.

1. Erstens eine dreireihige, geringelte goldene Kette.
2. Eine Perlenkette mit sieben großen Knöpfen.
3. Zwei Ohrringe, in jedem ein Diamant und drei Perlen.
4. Eine Perlen-Halskette mit Granatäpfel.
5. Ein Paar geringelte goldene Armbänder.
6. Noch eine kleine sechsreihige goldene Kette.
7. Eine zweireihige Kette mit goldenen Stiftchen.
8. Ein Engel mit 19 Rubinen und zwei Diamanten.
9. Einen goldenen Zahnstocher mit vier Rubinen und einem Diamanten.
10. Noch eine durchbrochene herrliche Goldkette von fünf Reihen.
11. Einen goldenen Ring mit Zahn.
12. Noch einen goldenen Ring mit sieben Diamanten, der achte fehlt.
13. Ein Paar geringelte goldene Armbänder
14. Eine zweireihige Perlenschnur.
15. Noch eine einzelne Perlenschnur.
16. Eine alte Schilderei von der Großmutter.
17. Ein Paar goldene Eichel, in die Ohren zu hängen, mit fünf Perlen.
18. Noch ein Ohrgehänge mit einem Rubin und einer Perle.
19. Ein Krötenstein, der zerbrochen, in Silber gefaßt.
20. Ein Ring mit Rubinkorn.
21. Ein schwarz geblümter Atlasrock, der Leib mit goldenem Besatz.
22. Ein schwarzer Damastrock, der Leib mit schwarzem Besatz.
23. Ein hochrosenrot geblühtes Mieder.
24. Ein Damastrock mit einer weißen Blume.

Soweit das Aussteuerverzeichnis des Edelräuleins Maria von Harff.

Ich bitte den Leser, die Reihe der Alsdorfer Burgherren zu unterbrechen und einen Rückblick zu werfen auf die bis jetzt durchwanderte Zeit.

200 Jahre besaßen die Herren von Harff die Herrschaft Alsdorf. Es war dies im ganzen eine glückliche, friedliche Zeit sowohl in Deutschland wie auch für Alsdorf. Der bäuerliche und bürgerliche Wohlstand hatte sich gehoben. Wir sehen daher die Herren von Harff als Besitzer eines großen Familienvermögens, das ihnen ermöglichte, an Fürsten und Grafen bedeutende Darlehen abzugeben, kirchliche Stiftungen in reichen Beträgen zu machen und hohe Ämter im Staatsdienst zu bekleiden. Mehr als 50 Ortschaften diesseits und jenseits des Rheines werden 1623 urkundlich aufgeführt, in denen ihnen Höfe, Mühlen oder Ländereien gehörten oder Renten zustanden. An das Geschlecht derer von Harff erinnert uns die von-Harff-Straße. Die beiden letzten von Harff erlebten den Dreißigjährigen Krieg.

Hier schalte ich ein altes Lagerbuch des Alsdorfer Schultheißen Heinrich Scholer ein, das der Aachener Stadtarchivar H. Pick im „Echo der Gegenwart“. Jahrgang 1910, Nr. 146, veröffentlichte.

Das Aachener Stadtarchiv gelangte nach 1900 durch Schenkung in den Besitz einer Handschrift, die für die lokale Geschichte und insbesondere für die Wirtschaftsgeschichte von hervorragendem Werte ist. Sie ist betitelt „Bericht und Register (der) zu dem Haus Alstorff gehörigen Renthen und Güttern getettigt Anno 1623 et 1624“ und hat den Schultheiß von Alsdorf, Heinrich Scholer oder Schöler, zum Verfasser. Scholer scheint später längere Zeit in Düren gelebt zu haben und vielleicht auch dort gestorben zu sein; denn am 19. Dezember 1684 bezeugen Wilhelm Nolden, Altbürgermeister zu Düren, und Johann Scholer daselbst auf Ersuchen des Hildesheimer Domherrn Franz Dietrich, Freiherrn Beißel von Gymnich, daß das vorliegende Register von ihrem „gewesenen Mitbürger Heinrich Schöller“ eigenhändig geschrieben worden sei. Heinrich Scholer war in erster Ehe mit einer Mommertz verheiratet, dann in zweiter Ehe mit Anna Meißheim in Düren.

Die Handschrift besteht aus zwei Teilen, von denen der eine mit 58 Folioblättern 1623, der andere mit 72 Folioblättern im folgenden Jahre angefertigt wurde. Ihr Wert besteht namentlich darin, daß Scholer der Verzeichnung der einzelnen Güter usw. überall darauf bezügliche geschichtliche Nachrichten vorausschickt und eine Fülle wirtschaftsgeschichtlich interessanter Notizen beigefügt hat. Er leitet den zweiten Teil (bei dem ersten fehlt das Vorsatzblatt) mit folgenden, den Inhalt der Handschrift näher kennzeichnenden Worten ein: „Avita vivo fide in Christo unico redemptore et salvatore meo nunc et usque in aeternum. Im Jahr dausent sechshundert und vier und zwanzig hab ich Hinrich Scholer, zur Zeit Schultheiß zue Alstorff, in diesem gegenwerdigen Rent- oder Lägerbuch und Register verzeichnet, was die Hove und Gutter, dem Harffischem, uraltem, adlichem Alstorffischem Stäm erblich zugehörig, jährlichs an Freuchten, Gelt und anderen ansehentlichen Renten und Verfellen ausbrenge, darbey dan sich angeschrieben befindet, was die Gutter und Hove ahn einem und anderen Einkommens, dan gleichfalls Ausgeldens haben. Auch ist annotirt, wilcher Gestalt die Gutter zue dem Haus theils kommen, en auch weßen Natur und Gelegenheit die Gutter sein. Hinricus Schöler von Weyler, Schultheiß.“

Die Besitzer der Alsdorfer Burg, seit den siebziger Jahren des 15. Jahrhunderts die Herren, späteren Freiherren von Harff, hatten zu Beginn des 17. Jahrhunderts einen sehr ausgedehnten Güterbesitz. Mehr als ein halbes Hundert Orte diesseits wie jenseits des Rheins werden in der Handschrift aufgeführt, in denen ihnen Höfe, Mühlen oder Ländereien gehörten oder Renten zustanden. Bei allen Pachtobjekten ist genau vermerkt, was die Pächter an Pacht, die damals noch vielfach in Naturallieferungen und Diensten bestand, zu entrichten hatten. Aus der Umgegend von Aachen werden neben Alsdorf genannt: Vaals, Erberech, Pattern bei Aldenhoven, Beggendorf, Berensberg, Gartzweiler, Ottenfeld (Ottenfart), Dornkaul, Loverich, Volchenrath, Forensberg, Klein-Kellersberg, Schaufenberg, Hasselsweiler, Freialdenhoven, Bersitten, Ober- und Unterstreithagen. Auch mehrere Besitzungen im heutigen Stadtbezirk von Eschweiler zählten zu der von Harffschen Gütermasse: Es waren das sog. Pannhaus, das an der Inde gelegene Haus Pattern und die Röthgener Burg. Über alle drei erhält man aus der Handschrift manche bisher unbekannte Nachricht. So schreibt Scholer von dem jetzt längst verschollenen Pannhaus: „Das Pannhaus ist ein frey Lehn ahn die Colnische Mancammer Aldenhoven, ist von aller

Accinsen und Umlagen frey, hat ein Taufgut (7 Morgen Holzgerechtigkeit) uff dem Probsteien Walt, mag darauf Baew, Brandhulz und notig Zaunhulz abhollen one Entgeltnis, wie auch das Ecker mit betrieben. Dis Panhaus ist auch berechtigt, uff den Eschweiler Walt und den Noetberger Beusch, das Borkes gnant, mit Baewhulz zu geneißen und das Ecker zu bedriegen. Gibt der Pächter Jahrs Colsch Gelt 25 Daler zur Pacht, gehort in den Engelstorffer Sterbfall, ist aber von Engelbert Hürt kommen." Gemeint ist mit letzterem Engelbert Hurt von Schönecken, Mitbesitzer der beiden halben Domhöfe zu Eschweiler, der 1489 von dem Herzog von Jülich mit dem Erbmarschallamte belehnt wurde und 1518 starb. An einer anderen Stelle der Handschrift wird noch bemerkt: „Dis Panhaus ist gleichfalls beletfrei von allen Soldaten, auch muß kein Bott des Ends Obrigkeit darauf Gebott oder Verbott anlagen und verrichten." 1637 war Jan Schleibach, Halbwinner (Halbmann) auf der Röthgener Burg, Pächter des Pannhauses.

Viel wichtiger noch sind die Aufzeichnungen Scholers über das Haus Pattern, auch Patternhof genannt, einen uralten Rittersitz, dessen Entstehung man der fränkischen Zeit zuschreiben möchte. Über seine Vergangenheit bis zum 17. Jahrhundert fehlten bisher alle Nachrichten. Die Handschrift bringt erwünschtes Licht in dieses Dunkel. Scholer schreibt nämlich: „Im Jahre 1242 haben gelebt Stanslaus von Jupelen" (? Jupille bei Lütlich, vormals Jopille, Jupilia), Ritter, Knap von Wapen; und Sophia von und zue Pattern des Hauses uff der Inden bey Eschwieler gelegen. Diese beyde Eheleute seind one Lieberben verfahren und ist also das Haus devolvirt uff Carsiliußen von Engelstorff zur Merotgen, so gelebt anno 1302. Dieses Nachfolgern seind gewesen Gerhardt von Engelstorff und dessen Söhne. Der dritte Erb, auch Gerhardt gnant, hat eine Tochter gezeugt, gnant Margareta von Engelstorff, wilche ist geheuratet ahn Herrn Wilhelm von der Horst zue Hilligenhoven, im Ambt Steinbach Bergischen Landz gelegen, und Herrn zue Hurt. Wilhelm von der Horst hat gezeugt mit Marien von Gimmenich, Tochter zue Gimmenich, Gerharten von der Horst. Dieser Gerhardt hat gezeugt mit Beatrix Schall von Beell eine einzige Tochter, gnant Leisbeth von der Horst, wuche Anno 1550 ist geheuratet mit Herrn Wilhelm von Harff <sup>1)</sup>, Freybannernherrn, Herrn zue Alstorff und seind also jede der Horster Gutter durch den Heurath ans Haus Alstorff devolvirt und beheuratet." Und an einer anderen Stelle bemerkt Scholer: „Dieser Hoff (Patteren uf der Inden) ist ein frey adlich churfurstlich Colnisch Lehn, ahn die Mancammer Aldenhoven lehnreulich, hat uf dem Probsteien Walt ein Mangut <sup>2)</sup> (15 Morgen Holzgerechtigkeit), ist jederzeit von allen Steuern, Schatzungen und Kreigsbelattirungen ganz frei, gehort in den Engelstorffer Sterbfall, ist auch berechtigt uf den Eschweiler Beusch, mag also iederzeit wie andere Benachpaurte dieses freyen adlichen Guts Inhaber uf dem Probsteien, dan gleichfalls Eschweiler Walt Baew-, Brand- und Zaunhulz, alsvil iederzeit zue dem Hove vonnotten, one iemants Inreden nach Gebeur abhaewen und hünbringen. Bey Eckerzeiten bedriegt mein gepietender Herr auch gleichs anderen noch Advenant Schwein uff beyte Beuschen." Im Jahre 1616 übernahm Jan Cardeuns den Patternhof in Pachtung und zahlte beim Abschluß des Pachtvertrages 100 Aachener Taler zum trockenen Weinkauf. Bei seinem Tode 1624 folgte sein Sohn Daem Cardeuns, der 60 Taler zum Weinkauf entrichten mußte. Als dieser 1629 starb, pachtete Heinrich Schöler von St. Jöris auf zwölf Jahre den Hof; er gab zum trockenen Weinkauf 50 Taler Cölnisch und für ein silber-vergoldetes Salzfaß, das „meiner gepietenden Frau" verehrt wurde, 18 Reichstaler. Außerdem hatte er die jährliche Pacht zu entrichten. Im Jahre 1624 betrug diese 35 Malter Roggen Aachener Maß, 12 Malter Hafer, 60 Taler Cölnisch für den Graswuchs, 3 Schweine „aus den Stop-

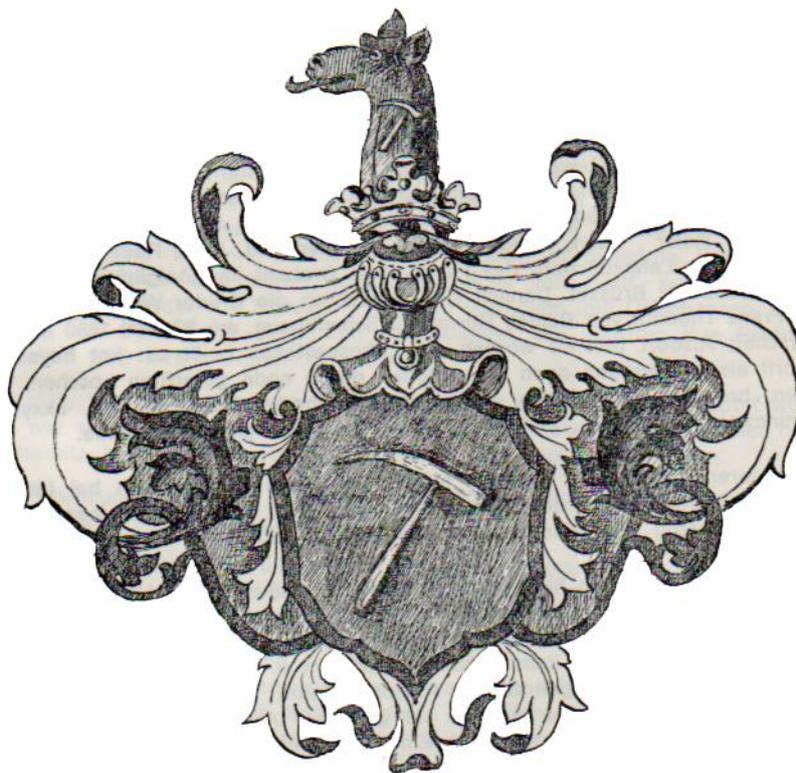
peln" am St.-Remigius-Tag, 8 Taler Cölnisch für Neujahr und „Reinfart“, 6 Pfund weißen Kanarienzucker, 1 Pfund Ingwer, 1 Pfund Pfeffer sowie 2 Hämmel mit der Wolle im Mai. Ferner hatte der Pächter nach Verlauf von sechs Jahren auf Verlangen des Herrn jährlich ein feistes Lamm, zu Ostern 200 frische Eier und 3 Stein Flachs zu 5 Pfund zu liefern, während des Winters 2 Rinder zu füttern und das Jahr hindurch 15 Kapaunen „ehrlich zu underhalten“. Sodann mußte er jährlich 6 Apfel- und 2 Birnbäume, 8 Eichen- und um den Hof herum 6 Weidenbäume sowie 6 Ruten Dornhecke pflanzen. An Fuhren nach Alsdorf hatte er zu leisten: 2 Fuhren Heu von Röthgen, 2 Fuhren Kohlen von Eschweiler, 2 Fuhren Kalk von Eschweiler-Röhe, wo seit altersher Kalksteine gebrochen und zu Kalk gebrannt wurden, und ein „Junffernfahrt“ auf Kosten des Herrn. Falls er diese Fahrten nicht leistete, hatte er für jede ausgefallene 2 Taler Cölnisch zu zahlen. Auch durfte er, falls der Herr es begehrte, noch eine weitere Fuhre Heu und 1 Fuhre Kohlen nicht verweigern. Bei manchen Pächtern kommen auch „Aacher Fahrten“ und „Pitfahrten nach des Herrn Besten“ vor. Mit den ersteren sind wohl einfache Fuhren nach Aachen, mit den letzteren wahrscheinlich solche Fuhren gemeint, die der Herr nicht fordern konnte, die aber der Pächter, wenn sie beansprucht wurden, nicht abschlagen durfte. Zu dem Patternhofe gehörten damals 93 Morgen 6½ Viertel Land und 26 Morgen 3½ Viertel Graswuchs, die in der Handschrift genauer spezifiziert sind. An Erbpacht kamen jährlich 3 Malter Hafer ein, die die Erbpächter laut Inhalt der alten Rolle am St.-Andreas-Tag kostenfrei auf den Hof zu liefern hatten.

In gleich ausführlicher Weise wie den Patternhof behandelt die Handschrift „das frey adlich Haus bey Eschweiler gnant Merotgen“, die heutige Röthgener Burg. Nach Scholers Aufzeichnungen war die Burg ein uraltes, freies, adliges Gut und das Stammhaus des Geschlechtes von Engelsdorf genannt Merötgen, das hier über 300 Jahre (also seit dem 13. Jahrhundert) seinen Wohnsitz hatte. Von ihnen kam die Burg durch Heirat an die Familie von der Horst zu Hurt, von der sie Elisabeth von der Horst 1550 wiederum durch Heirat an das Haus Alsdorf brachte (siehe oben). Die Burg besaß ein Taufgut in dem Probsteiwald und war zur Schweinmast darauf befugt; auch stand ihr das Recht zu, in dem Eschweiler Wald und dem Nothberger Busch Bauholz fällen und die Schweine aufreiben zu lassen. Soweit das alte Lagerbuch.

Alle Alsdorfer von Harff waren zugleich Besitzer der Herrschaft Berensberg bei Aachen. Ein Johann von Alsdorf unterschreibt 1381 die notarielle Stiftungsurkunde über die Gründung der Rektoratskapelle zu Berensberg bei Aachen als Zeuge. In den Mitteilungen des Stadtarchivs der Stadt Köln, Heft 1, heißt es: „et Johannes de Ailsdorp, presbyteris vicariis jam dictac Ecclesiae beatae Mariae.“ Dieser Johann von Alsdorf, der in Aachen seinen Wohnsitz hatte, vermachte der Stadt Köln ein Kapital, aus dessen Zinsen er eine lebenslängliche Leibrente von dieser Stadt bezog. Wie aus der Urkunde hervorgeht, bekleidete Johannes von Alsdorf die Stelle eines Stiftvikars am Aachener Krönungstift.

Es dürfte hier wohl angebracht sein, in kurzen Zügen die Zugehörigkeit Berensbergs zu Alsdorf in jener langen Zeit hervorzuheben. Nach den kurkölnischen Lehnsregistern wurde 1424 Wilhelm von Harff mit Fohrenberg und einem Drittel von Berensberg belehnt. 1460 erwirbt Gottschalk von Harff, Herr zu Alsdorf, durch Kauf ein weiteres Drittel desselben. Auf welche Art das letzte Drittel in den Besitz derer von Harff gekommen ist, darüber schweigen die Nachrichten. Johann von Harff, Herr zu Alsdorf, setzte einen Statthalter über Berensberg ein. 1524 wurde dessen Sohn Wilhelm damit belehnt, der 1545 noch das

Lehngut Dornkaul erhielt. Streitigkeiten mit dem Inhaber der Jülich'schen Unterherrschaft zur Heyden veranlaßten Wilhelm von Harff dazu, daß er am 16. Februar 1547 durch den Notar Johann Freitag im Beisein der Zeugen Wilhelm Mont, Vikarius zu Alsdorf, Werner von Altenburg und Thies von Hoerig ein Zeugenverhör der Schöffen seines Gerichtes zu Berensberg über dessen Rechte und Gerechtigkeiten abhalten ließ. Es erschienen acht Berensberger Schöffen auf dem Hause zu Alsdorf, wo das Verhör nach Sitte der Alten unter freiem Himmel vor der Brücke des Schlosses vor sich ging. 1582 erklärt eine kurkölnische Verordnung, daß der Herr zu Alsdorf in allen seinen Rechten auf Berensberg nicht gestört werden soll. Ebenso waren Anton und Wilhelm von Harff d.J. Besitzer von Berensberg.



Wappen des Freiherrn von Blanckart

Wir wollen nunmehr die Besprechung der Alsdorfer Burgherren fortsetzen. Bereits hörten wir, wie Wilhelm von Harff d. J. sein beträchtliches Vermögen unter seine Kinder verteilte. Als 1626 seine Tochter Maria den Bertram Beißel von Gymnich heiratete, brachte sie ihm folgendes Erbgut mit: die Röthgener Burg, Hof Erberich bei Patter, Hof Vorensberg, Hof Eyck bei Portz. - Balduin erhielt die Herrschaften Berensberg, Hürth, Juntersdorf und Clermont, während der älteste Sohn aus erster Ehe, Johann Wilhelm, die Herrschaft Alsdorf erbte. Am 5. August 1628 geschah seine Belehnung mit derselben. 1650 starb er vor seinem Vater kinderlos. Jedoch setzte er noch zu Lebzeiten seine Gattin Isabella Clara von Blanckart als alleinige Erbin seines Vermögens ein. Wir sehen nun, wie zwischen dieser Dame und den Verwandten ihres Mannes heftige Erbstreitigkeiten entbrennen. Zunächst verlangte ihr Schwiegervater die Herrschaft Alsdorf zurück. Gleichzeitig erhoben ih-

res verstorbenen Mannes Stiefbruder Balduin und Schwager Bertram Erbensprüche. Letzte klagten nach des Vaters Tode ihre Forderungen gerichtlich ein.

Balduin von Harff strengte gegen die vermeintlichen Erben von Beißel 1661 beim Reichskammergericht einen Prozeß an auf Aufrechterhaltung der Familienverträge und Anerkennung des Klägers als rechtmäßigen Besitzer aller Harff'schen Besitzungen. Ein Jahr später klagte er gegen Beißel in einem zweiten Prozeß wegen Gewalttätigkeiten und Besitzstörungen. Balduin starb kinderlos. Mit ihm erlosch der Mannesstamm der Alsdorfer von Harff. Und was haben die Erben Beißel erreicht? Im Monatsblatt der K. K. Heraldischen Gesellschaft „Adler“, Wien, Band 2 (1889), veröffentlicht J.Th. Radt einige Auszüge aus den Lehnbüchern des Herzogtums Brabant im Königlichen Allgemeinen Staatsarchiv Brüssel. Danach sind tatsächlich die Brüder Wilhelm Friedrich und Franz Theodor von Beißel, Herren zu Schmittheim, am 22. Mai 1680 mit der Herrschaft Alsdorf belehnt worden. Im Lehnprotokoll heißt es: het huys van Alstorff als et hertogen open huys metten dorpe ende gerechten boschen, beenden, broecken, kuermonde, cappuynen, corengelde, erffscheinsen, axxysen, pennincxgeld panhuiese, molen, kerken ende altaer giftenoft collatie.

Ein anderer Biessel von Gymnich erhielt 1444 nach der Schlacht bei Linnich den St.-Hubertus-Orden, den der Herzog von Jülich aus Anlaß seines Sieges über den Herzog von Geldern nach der Schlacht stiftete. <sup>3)</sup>

Trotz aller Anfechtungen hielt die Witwe Johann Wilhelms von Harff ihr Besitzrecht über Alsdorf für unanfechtbar. Sie wird ihren Heiratspfennig zurückverlangt und noch andere berechnigte Forderungen erhoben haben, die keiner ihrer Gegner berichtigen konnte oder wollte. Am 9. April 1650 wurde sie auf dem Lehnshofe zu Herzogenrath mit Alsdorf belehnt. In den ersten Jahren des entstandenen Rechtsstreites sicherte sie die Burg Alsdorf gegen jeden plötzlichen Überfall oder eine gewaltsame Einnahme. Der von den Erben von Beißel bei den Gerichten in Düsseldorf, Brüssel und Wetzlar fortgesetzte Prozeß wurde im Jahre 1824, also nach 174 Jahren, durch Vergleich beendet.

Mit Ausdauer behauptete sich Johann Wilhelms Witwe, Isabella Clara von Blanckart, im Besitze Alsdorfs, und mit Klugheit leitete sie die Verwaltung der Herrschaft zu einer Zeit, da Alsdorf infolge der Raubkriege Ludwigs XIV. von Frankreich die traurigste Zeit seines Bestehens erlebte.

Diese Dame brachte die Herrschaft Alsdorf an die Familie von Blanckart zu Guyhoven und Odenhausen, Burggrafen zu Colmont.

Dieses alte, angesehene Adelsgeschlecht kam im 13. Jahrhundert aus Spanien nach Frankreich, dann nach Lothringen, endlich ins Trierische, Kölnische und Jülich'sche und bekleidete seitdem viele Hof- und Landämter (Nach Strange: Genealogie der adeligen Geschlechter, Köln, 1864/67). Das Wappen ist ein silberner, rechtsschräger Hammer auf blauem Schild; auf dem silber- und blaubewulsteten Turnierhelm steht ein blauer Hündinnenkopf mit einem gleichartigen Hammer auf dem Halse. Die Decke ist silber und blau.

Die Familie teilte sich in zwei Linien, Blanckart von Guyhoven-Odenhausen, jetzt von Alsdorf, und Blanckart von Ahrweiler. Der gemeinsame Stammvater beider Linien war Peter von Blanckart, vermählt mit Katharina von Meckenheim. Ihr zweiter Sohn Gerhard ist der

Gründer der jüngeren Linie von Ahrweiler, welche 1712 im Mannesstamme erlosch. Vorgenannte Dame Isabella Clara, Gemahlin und Witwe Johann Wilhelms von Harff war eine Tochter von Franz Theodor von Blanckart, Herrn zu Guyhoven und Odenhausen, und der Maria von Cortenbach, Burggräfin von Colmont. Sie übertrug ihre Rechte auf Alsdorf 1678 ihrem Bruder Otto Ludwig.

I. Otto Ludwig Freiherr von Blanckart, welcher von 1679 ab in Alsdorf wohnte; er war vermählt mit Anna Odilia von und zu Bochholz. Bis 1935 ist der hiesige Rittersitz bei der freiherrlichen Familie von Blanckart verblieben.

II. Maximilian Heinrich Freiherr von Blanckart, vermählt mit Maria Konstantia Gräfin von Hatzfeld-Wildenburg.

III. Alexander Adolf Freiherr von Blanckart, Oberamtmann der Jülich'schen Ämter Montjoie und Grevenbroich, war vermählt mit Maria Florentia von Wachtendonk-Germenseel.

IV. Ludwig Anton Joseph Freiherr von Blanckart, kurpfälzischer Geheimrat, Jülich-Bergischer Hofkammerpräsident, war vermählt mit Anna Freifrau von Lieser. Derselbe war mit andern hohen Jülich'schen Beamten durch Schmähschriften, die in der Aachener Druckerei erschienen waren, beleidigt worden. Der Bevollmächtigte von Kurpfalz-Jülich verlangte deshalb von dem Rate der Stadt Aachen in einer Beschwerde vom 15. Juni 1772 Genugtuung und strenge Bestrafung der Schuldigen.

V. Karl Alexander Freiherr von Blanckart, Kammerherr des Kaisers von Österreich, Pfalzbayrischer Geheimrat, war Mitglied der hochadeligen Aachener „Sternzunft“, welche unter den 15 Zünften dieser Stadt die erste Stelle einnahm und sich dadurch ihren Einfluß bei der Regierung von Stadt und Reich Aachen sicherte. Er war vermählt mit Maria Franziska Josepha Freiin von Negri zu Zweibrücken und starb 1811. Sein Epitaph steht an der Nordwand der Begräbniskapelle der Burgherren. Ein Bruder desselben, Joseph Benjamin, war österreichischer Offizier im 14. Dragonerregiment und starb den Heldentod bei Sprengung einer Mine während der Belagerung von Alexandria in Italien 1799 im Alter von 22 Jahren.

VI. Theodor Johann Hubert Freiherr von Blanckart. Unter ihm gingen Landwirtschaft und Vermögen den Krebsgang.

VII. Friedrich Josef Freiherr von Blanckart, Major, Mitglied des preußischen Herrenhauses und Malteserordens, starb an einem Schlaganfall am Hansemannplatz in Aachen 1912. In erster Ehe war er vermählt mit Anna von Gemmingen-Hornberg, in zweiter Ehe mit Clementine von Coels.

VIII. Josef Freiherr von Blanckart. Er verkaufte seinen Stammsitz mit Park an die Stadt Alsdorf am 11.2.1935.

## Verzeichnis der Alsdorfer Burgherren

1.	Gottfried von Lovenberg	1150
2.	Harper von Lovenberg	1229
3.	Harper von Lovenberg	1263
4.	Harper von Lovenberg	1320
5.	Hilger von Lovenberg	1350
6.	Harper von Lovenberg	1354
7.	Hilger von Lovenberg	1401
8.	Frambach von Birgel	1405
9.	Arnold von Hoemen senior	1417
10.	Arnold von Hoemen junior	1442
11.	Johann von Hoemen	1468
12.	Gottschalk Freiherr von Harff	1478
13.	Johann Freiherr von Harff	1500
14.	Wilhelm Freiherr von Harff senior	1515
15.	Wilhelm Freiherr von Harff junior	1552
16.	Anton Freiherr von Harff	1584
17.	Wilhelm Freiherr von Harff	1610
18.	Johann Wilhelm Freiherr von Harff	1628
19.	Isabella Clara Freiin von Blanckart, Witwe Johann Wilhelms von Harff	1650
20.	Otto Ludwig Freiherr von Blanckart	1679
21.	Maximilian Heinrich Freiherr von Blanckart	1697
22.	Alexander Adolf Freiherr von Blanckart	1710
23.	Ludwig Anton Josef Freiherr von Blanckart	1760
24.	Karl Alexander Freiherr von Blanckart	1800
25.	Theodor Johann Hubert Freiherr von Blanckart	1850
26.	Friedrich Josef Freiherr von Blanckart	1889
27.	Josef Freiherr von Blanckart	1935

## Anhang

<sup>1)</sup> Über Wilhelm von Harff schreibt Scholer: „Herr Wilhelm, Freybannerherr von Hanf, Baron de Alstorff und Hurt, Herr zu Bernensberg, Karpen und Lommessum, des Furstenthums Gulich Erbhoffmeister, Geheimer Rat, Stadthalter und Rechencammer-Präsident etc. Dieser Freybannerherr ist geporen uff Alstorff anno 1528, ist geheuratet anno 1550, ist gestorben anno 1591. Dieser Freybannerherr ist uff alle gulische und bergische Landtagen beschrieben under dem Ambt Wilhelmstein wegen des Hauses Alstorff, wangleich brabantz Lehens. Under dem Ambt Eschwieler sein Ire Gnaden beschrieben von den Hauseren Merotgen und Pattern, under dem Ambt Berchen wegen des adlichen Haus Lach, im Land von Berg, wegen der Hauser Rötgen und Nidderhortenbach under dem Ambt Portz, under dem Ambt Steinbach wegen des Hauses Hilliggenhoven, uff alle Colnische Landtage wegen des Bergerhoffs. Von alters sein Herr Wilhelm und Gerhart von der Horst Freyherren zue Hurt, Vatter und Son, wegen des adlichen Hoffs zue Rattern under dem Ambt Gulich uff alle Landtagen beschrieben, wilche Freyheit mit Frawen Elisabethen von der Horst anno 1550 ahns Haus Alsdorff geheuratet und devolvirt ist.“

<sup>2)</sup> Ein „Manngut“ konnte nur in der männlichen Linie fortbestehen.

<sup>3)</sup> Die Linie der Herren „von Gymnich zu Schnittheim“ soll Ende des 14. Jahrhunderts den Beinamen „Beißel“ wegen einer tapferen Kriegstat eines gewissen Wilhelm von Gymnich erworben haben. Er kämpfte als kaiserlicher Oberst gegen die Türken. Zur Worterklärung „Beißel“: Dieses Wort entstammt dem Mittelhochdeutschen und ist identisch mit dem neuhochdeutschen „Beitel“ - Meißel. In Alsdorfer Mundart „Beeßel“. Der tapfere Oberst hatte einen beißelförmigen Keil in die Türkenscharen getrieben, um diese aufzurollen und zur Flucht zu veranlassen.